

## Dehmel, Richard Fedor Leopold: Nun weißt du, Herz, was immer so (1891)

1     Nun weißt du, Herz, was immer so  
2     in deinen Wünschen bangt und glüht,  
3     wie nach dem ersten Sonnenschimmer  
4     die graue Nacht verlangt und glüht,  
5     und was in deinen Lüsten  
6     nach Seele dürstet wie nach Blut,  
7     und was dich jagt von Herz zu Herz  
8     aus dumpfer Sucht zu lichter Glut.

9     In früher Morgenstunde  
10    hielt heut mein Alb mich schwer umstrickt:  
11    aus meinem Herzen wuchs ein Baum,  
12    o wie er drückt! er schwankt und nickt;  
13    sein seltsam Laubwerk thut sich auf,  
14    und aus den düstern Zweigen rauscht  
15    mit großen heißen Augen  
16    ein junges Vampyrweib – und lauscht.

17    Da kam genaht und ist schon da  
18    Apoll im Sonnenwagen;  
19    es flammt sein Blick den Baum hinan,  
20    die Vampyrbraut genießt den Bann  
21    mit dürstendem Behagen.  
22    Es sehnt sein Arm sich wild empor,  
23    vier Augen leuchten trunken;  
24    das Nachtweib und der Sonnenfürst,  
25    sie liegen hingesenken.

26    Es preßt mein Herz die schwere Last  
27    der üppigen Sekunden,  
28    es stampft auf mir der Rosse Hast –  
29    er hat sich ihr entwunden.  
30    Schon schwillt ihr Bauch von seiner Frucht,

31 hohl fleht ihr Auge: bleibe!  
32 Er stößt sie sich vom Leibe,  
33 von Ekel zuckt des Fußes Wucht,  
34 hin ras't des Wagens goldne Flucht.

35 Es windet sich im Krampfe  
36 und stöhnt das graue Mutterweib,  
37 mit ihren Vampyrfingern gräbt  
38 sie sich den Lichtsohn aus dem Leib,  
39 er ächzt – ein Schrei – Erbarmen: ich,  
40 da bin ich wach —doch hör'ich,  
41 wie noch ihr Fluch und Segen hallt:

42 Drum sollst du dulden dies dein Herz,  
43 das so von Wünschen bangt und glüht,  
44 wie nach dem ersten Sonnenschimmer  
45 die graue Nacht verlangt und glüht,  
46 und sollst in deinen Lüsten  
47 nach Seele dürsten wie nach Blut,  
48 und sollst dich mühn von Herz zu Herz  
49 aus dumpfer Sucht zu lichter Glut!

(Textopus: Nun weißt du, Herz, was immer so. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/40244>)